

Stadtkontraste - ein Lehrforschungsprojekt zum fotografiebasierten Lernen, Forschen und Dokumentieren

Konzeption und Ablauf des Lehrforschungsprojekts

Ziel des Lehrforschungsprojekts war es, Dimensionen der Sozialstruktur des städtischen Raums anhand der Methoden der Visuellen Soziologie zu untersuchen und die Ergebnisse in einer Ausstellung auf dem Gelände der Universität zu präsentieren. Im Zentrum standen die materielle Ausstattung von Orten, deren symbolische Bedeutung sowie der Raumbezug sozialer Handlungen und Interaktionen. Untersucht wurde, worin und wie sozialstrukturelle Ungleichheiten in der Stadt sichtbar werden und welche Nutzungs-, Aneignungs- oder Aus- und Abgrenzungspraktiken damit verbunden sein können.

Hierzu entwickelten Studierende auf Basis methodischer und theoretischer Vorarbeiten eigene fotovisuelle Projekte. Spezifische Fragen und Probleme zur Datenerhebung, Datenauswertung und Präsentation sowie damit verbundene Qualitätskriterien qualitativer Forschungsmethoden sollten im Prozess des Projekts erarbeitet und durch die in der praktischen Anwendung auftretenden Anforderungen und Schwierigkeiten vertieft und problemlösend fortentwickelt werden. Das Konzept zielte somit auf ein selbstgesteuertes und handlungsorientiertes Erlernen methodischer, inhaltlicher und darstellender soziologischer Kompetenzen und vermittelte Erfahrungen in der gemeinsamen Organisation eines Projekts.

Zusammenfassend konnten verschiedene **Kompetenzen** durch den Forschungs- und Handlungszusammenhang aktiv erworben werden:

- das Einüben des spezifisch soziologischen Blicks auf visuelle Repräsentationen, insbesondere auf Fotografien
- Verständnis der gesellschaftlichen Relevanz des Visuellen im Kontext verschiedener Gegenstandsbereiche sowie bezüglich der Produktion, Nutzung und Rezeption von medialen Repräsentationen
- Kenntnisse über Methoden der Visuellen Forschung und qualitätssichernde Aspekte der Datengewinnung und Auswertung; Kombination mit weiteren Methoden der qualitativen Sozialforschung (Methodentriangulation)
- Methoden der Bildinterpretation
- Methoden der visuellen Dokumentation und Darstellung von Erkenntnissen
- Eigene Erfahrung des Forschens als systematischer, theorie- und regelgeleiteter Prozess der Datenerhebung und Auswertung
- Umsetzung der Forschungsergebnisse in ein Konzept der medialen Präsentation; Organisationskompetenz

Das Lehrforschungsprojekt umfasste zwei Semester und drei thematische Blöcke. In einem vorbereitenden Block wurden basale Kenntnisse der Ungleichheitsforschung sowie der Stadtsoziologie erarbeitet. Ferner wurden Methoden der Visuellen Soziologie besprochen. Der zweite Teil umfasste eine angeleitete Feldphase, in der Studierende Orte, Symbole und Interaktionen sozialer Ungleichheit fotografisch festgehalten und anhand eines Fragebogens

ihre eigenen Überlegungen zur Bildauswahl und -gestaltung systematisiert dargelegt haben. Die Fotografien und die angeleiteten Memos wurden in einer Übung exemplarisch inhaltsanalytisch ausgewertet, um die Grundlagen eines solchen Vorgehens kennenzulernen und die Möglichkeit zu eröffnen, aus der systematischen vergleichenden Bildauswertung ein eigenes Projekt zu entwickeln, wovon jedoch kein Gebrauch gemacht wurde.

In der sich anschließenden dritten Phase wurden von den Studierenden eigene Projekte entwickelt, die sich an der sozialdokumentarischen Fotografie orientierten und die im zweiten Semester vorgestellt und besprochen wurden. Dabei stand zum einen der theoretische soziale Kontext sowie die Vieldeutigkeit und Verdichtung von Bildaussagen im Zentrum. Ergänzend wurden von Studierenden, die erst in dieser Phase hinzugekommen sind, Segmentanalysen des Bildmaterials vorgenommen, wodurch die Sicht der Rezipient*innen in die Reflexion einbezogen werden konnte. Es folgte eine begründete Auswahl an sozialdokumentarischen Fotografien für die Ausstellung sowie die Entwicklung begleitender Ausstellungstexte, die an die jeweiligen soziologischen Vorüberlegungen angeschlossen, mehrfach diskutiert und gemeinsam überarbeitet wurden. Durch diese Kombination von Bild und Text ist es gelungen, die visuellen Repräsentationen in den analytischen Rahmen der Studierenden einzuspannen und einen Reflexions- und Diskursraum über soziale Ungleichheiten im öffentlichen Raum zu installieren.

Folgende Themen wurden schließlich in die Ausstellung aufgenommen:

Einführungsplakat zum Selbstverständnis der fotografischen Arbeiten

Stadtinszenierung

Tauschwert und Gebrauchswert

Inszenierung urbaner Konsumkultur

Das Ostend im Wandel - Neubau und Verdrängung

Preungesheim wächst

Obdachlosigkeit in Frankfurt

S-Bahn-Stationen in Frankfurt – Spiegeln sie soziale Ungleichheit wieder?

(Un-)Sicherheit und Kontrolle im Bahnhofsviertel

Sichtbarmachung von Diskriminierung im öffentlichen Raum

Stadt für Alle

Fotografische Perspektiven im Diskurs – wer fotografiert wen und wozu?